

**Bezugspreis**  
 Für Halle vierteljährlich bei postmässiger  
 Aufstellung 2,50 M., durch die Post  
 2,75 M., einschließlich Aufstellungsgeld.  
 Bestellungen werden von allen Reichs-  
 postämtern angenommen.  
 Im amtlichen Zeitungs-Bezugspreis  
 unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
 Für unentgeltlich eingehende Kammlit-  
 ter wird keine Gebühr übernommen.  
 Rücksendung mit Dankensangebe  
 kostenlos gestattet.  
 Geschäftsstelle: Redaktion Nr. 1140;  
 der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der  
 Konsumentscheidungs-Abteilung Nr. 1133.

# Morgen-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Sechsmundwöchiger Jahrgang.

**Anzeigen**  
 werden die Geschäftsstelle  
 oder deren Raum mit 20 Pfg., solche  
 aus Halle mit 20 Pfg., berechnet und in  
 untern Annahmestellen und allen  
 Annoncen-Expeditoren angenommen.  
 Retikolen die Seite 75 Pfg. für Halle,  
 auswärts 1 Mtl.  
 Erscheint täglich zweimal,  
 Sonntag und Montag einmal.  
 Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
 stelle: Halle, Gr. Braubaustrasse 17;  
 Abdruckgeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 219. Halle a. S., Mittwoch, den 14. Mai. 1913.

**Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“**  
 werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren  
 Expeditionen angenommen. Der Verlag.

## Wahlen und Wahlreform.

### Ein Rechenexempel.

er. Dem am 14. Juni zu einer kurzen Tagung zusam-  
 mentretenden preussischen Landtag soll, so wird behauptet,  
 in der Thronrede wieder einmal eine Wahlreform ver-  
 sprochen werden. Man hat diese Botschaft ohne sonderliche  
 Aufregung entgegengenommen. Es scheint auch nicht der  
 Glaube daran, daß in der Thronrede ein Satz enthalten sein  
 wird, der sich auf die Reform des Landtagswahlrechts be-  
 zieht. Es fragt sich nur, welchen praktischen Wert dieser  
 Glaube als Parole in der jetzigen Wahlbewegung hat und  
 welche Aussicht eine neue Wahlreformvorlage im neuen  
 preussischen Abgeordnetenhaus eröffnet. Mindestens 75 Pro-  
 zent der Wahlkreise werden von der Wahlbewegung über-  
 haupt nicht betroffen. Sie sind absolut sicherer Bestand  
 zumehr der Konservativen und des Zentrums.

Erfährt sich aber der Bestand der Preussenkammer in der-  
 selben oder fast gleichen Zusammenlegung wie bisher, so hat  
 jede wirkliche, ernstgemeinte und nicht scheinbare Wahl-  
 reformvorlage herzlich wenig Chancen. Nehmen wir das  
 Sandbuch hervor, das der Direktor des preussischen Abge-  
 ordnetenhauses, Geheimrat Klatte, herausgegeben hat, und  
 überblende wir darin die Berufsstatistik der Mitglieder des  
 nun nach Hause gegangenen Parlaments, so ergibt sich  
 folgendes:

130 höhere Beamte und Offiziere a. D. und  
 139 Großgrundbesitzer behaupten sich unter diesen  
 Abgeordneten, davon 113 im Hauptberuf, wenn man so  
 sagen darf, und dazu noch 26 in anderen Berufen nachge-  
 wiesenermaßen, die zurzeit wohl noch in amtlichen Stellen  
 sind. Dagegen befinden sich unter den 443 Landtagsabge-  
 ordneten nur 10 Kaufleute (von denen 6 der Fortschritt-  
 lichen Volkspartei angehören) und 6 Kleinwerkbetreibende.

Nun sind in Preußen nach der letzten Berufszählung  
 im ganzen 19 117 ländliche Großbetriebe mit mehr als 100  
 Hektar Fläche vorhanden. Die Schicht der Großgrundbesitzer  
 umfaßt daher mit Angehörigen — wenn man auf jedes  
 Gut einen Vater und auf jede Familie 5 Köpfe rechnet —  
 höchstens 100 000 Köpfe, denen bei einer Bevölkerungszahl  
 von rund 38 Millionen, die bei der Berufszählung ermittelt  
 wurden, 37 Millionen 900 000 andere Preußen gegenüber-  
 stehen. Nach der Kopfzahl dürften also auf den Großgrund-  
 besitz 1 bis 2 Mandate entfallen. Er war aber im preussischen  
 Parlament bisher durch 139 Abgeordnete vertreten und  
 besaß dadurch schon von vornherein fast den dritten Teil  
 aller Mandate. In der Praxis besitzt er natürlich einen  
 noch ungeheurer viel größeren Einfluß. Die höheren Be-  
 amten, Landräte usw. stellen ihm zumehr sehr nahe, und  
 46 Vertreter des ländlichen Mittelbetriebes befinden sich  
 bisher in den beiden konservativen Fraktionen durchweg in  
 der Gefolgschaft der Großgrundbesitzer. Die 139 Großgrund-  
 besitzer verteilen sich auf die einzelnen Fraktionen in fol-  
 gender Weise: 98 sitzen bei den Konservativen, 20 bei den  
 Freikonservativen, 12 im Zentrum, 8 bei den National-  
 liberalen, 1 bei den Polen. Aus diesen Zahlen ergibt sich  
 ohne weiteres der Satz: Die Gegnerschaft der einzelnen  
 Fraktionen gegen eine Reform des preussischen Wahlrechts  
 wächst wie die Zahl der in ihnen vertretenen Großgrund-  
 besitzer.

Die konservative Fraktion umfaßt zuletzt 155 Mit-  
 glieder. In ihr verfügen die Großgrundbesitzer mit ihren  
 ganz besonderen und eigenartigen Interessen für sich allein  
 über eine Zweidrittelmehrheit. Die konservative Fraktion  
 des Abgeordnetenhauses bedeutet also nichts anderes als die  
 parlamentarische, die konservative Partei in  
 Preußen nichts anderes als die politische  
 Organisation jener 19 000 Großgrundbesitzer.  
 Die dort bisher vorhandenen 20 Großgrundbesitzer ver-  
 fügten für sich allein allerdings nicht über die Mehrheit der  
 60 Mitglieder zählenden Fraktion, sie hatten aber in den  
 17 höheren Beamten und in den 11 Bauern, die in dieser  
 Fraktion saßen, stille Verbündete, so daß auch bei den Frei-  
 konservativen die Großgrundbesitzer jederzeit über eine er-  
 hebende Mehrheit verfügten. Zu den beiden konservativen  
 Parteien mit ca. 215 Mitgliedern aber brauchten nur die  
 12 Großgrundbesitzer des Zentrums zu stoßen, und es war  
 immer eine sichere Majorität für die einseitige  
 Interessenpolitik des Großgrundbesitzes  
 vorhanden; vom Herrenhaus in dieser Beziehung gar  
 nicht zu reden. Nur so ist der zähe und unberrückte Wider-

stand der Konservativen gegen jede wirkliche Reform des  
 Wahlrechts zu erklären, ein Widerstand, an dem die letzte  
 Wahlrechtsvorlage der Regierung kläglich scheitern mußte,  
 und an dem auch eine neue Vorlage scheitern wird, wenn  
 nicht bei den bevorstehenden Wahlen ein Wunder geschieht.

## Der Friedensvertrag.

Der allgemeine Friedensvertrag zwischen den Balkan-  
 verbündeten und der Türkei hat nach dem „Daily Tele-  
 graph“ folgenden Wortlaut:

Artikel 1: Der Friede wird wiederhergestellt und die  
 freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem  
 ottomanischen Reich und den Verbündeten werden wieder  
 aufgenommen.

Artikel 2: Se. Kaiserl. Maj. der Sultan genehmigt,  
 daß alle die Gebiete, die er auf dem europäischen Festlande  
 westlich einer von Widdia nach Enos gezogenen Linie  
 besitzt, an die verbündeten Staaten abgetreten werden. Eine  
 Ausnahme hiervon macht Albanien. Die türkische Grenze  
 wird durch eine gemischte Kommission festgelegt werden.

Artikel 3: Das ottomanische Reich und die verbündeten  
 Mächte kommen überein, daß die Regierungen Oesterreich-  
 Ungarns, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und Rußlands  
 mit der Aufgabe betraut werden, die Grenze Albanien  
 festzusetzen und die staatliche Organisation Albanien zu be-  
 gründen.

Artikel 4: Se. Kaiserl. Maj. der Sultan tritt an die  
 Mächte alle seine Rechte auf die Insel Kreta ab.

Artikel 5: Das ottomanische Reich und die verbündeten  
 Balkanstaaten kommen überein, den Großmächtigen die  
 Bestimmung über die Inseln des Ägäischen  
 Meeres zu überlassen.

Artikel 6: Alle finanziellen Fragen, die mit dem Kriege  
 oder mit der Befreiung der annektierten Gebiete zusam-  
 hängen, sollen von einer technischen Kommission gelöst wer-  
 den, die in Paris zusammentritt und auf der die kriegs-  
 führenden Parteien vertreten sein werden.

Artikel 7: Alle Fragen, die mit der Organisation jener  
 Volksstämme zusammenhängen, die von den betraglichstehen-  
 den Parteien (nämlich der Türkei und den Balkanstaaten)  
 abhängig sind und die sich beziehen auf ihr Eigentum,  
 den Austausch der Gefangenen, auf Handel und Industrie  
 usw., sollen durch besondere Kommissionen gelöst und, soweit  
 es möglich ist, gleichzeitig mit dem Friedensvertrage ratifi-  
 ziert werden.

### Die griechisch-bulgarischen Gesächte.

Im Laufe der Gesächte, die sich im Anschluß an die  
 Wiederbefreiung von Preslawitz durch die Bulgaren zwischen  
 Bulgaren und Griechen entspannen und die am Sonnabend  
 mit einem Kampfe bei Eleutheria ihre Ende erreichten, hat-  
 ten die Griechen 14 Tote und 22 Verwundete, die Bulgaren  
 rund 300 Tote und Verwundete. Griechen und Bulgaren  
 drücken sich gegenseitig das Bedauern über die Vorfälle aus  
 und kamen überein, eine gemischte Kommission zu bilden,  
 die eine neutrale Zone zur Verhinderung neuer Konflikte  
 abgrenzen soll.

## Deutsches Reich.

### Der Staatsrat der Justizverwaltung.

Die am verflochtenen Freitag erscheinende Nummer des  
 Justizministerialblattes bringt die Ausführung der Stelle  
 hinsichtlich der Stellenbesetzungen. Die dritte Direktors-  
 im Ministerium ist dem vorzulegenden Rat, Geh. Oberjustiz-  
 raten verliehen worden. Von den 30 neuernannten  
 Oberlandes- und Kammergerichtsräten hat der älteste das  
 richterliche Dienstalter vom 10. Juli 1897, der jüngste des-  
 jenige vom 23. Mai 1901. Die Klasse 1899 herrscht vor. Von  
 den neuernannten Landgerichtsdirektoren datiert das Ältesten-  
 dienstalter vom 7. Juli 1896, das des jüngsten vom  
 3. Juli 1899. Die Jahresklassen dazwischen, 1897 und 1898,  
 herrschen hier vor.

106 Gerichtsassessoren fiel zum Pfingstfeste die Er-  
 nennung zum Richter oder Staatsanwalt in den Schoß. 31  
 sind zu Landrichtern, 57 zu Amtsrichtern, 18 zu Staats-  
 anwältinnen ernannt worden. Davon stehen im zehnten Dienst-  
 jahre seit dem Examen 8, im neunten 8, im achten 22, im  
 siebenten 27, im sechsten 24, im fünften 8, im vierten 5, im  
 dritten 7; schließlich sind zwei, die im Justizministerial-  
 kalender vom November 1912 sogar noch als Referendare auf-  
 geführt worden sind, Amtsrichter geworden, also wohl im  
 ersten Dienstjahre. Insgesamt sind 22 Assessoren,  
 also nur 21,22 Prozent, binnen sechs Jahren nach  
 dem Examen zur Anstellung gelangt, 84 später.

### Ein Brief von Jatho.

L. C. In der „Christlichen Freiheit“ des Lic. Traub  
 wird ein Brief von Jatho zum Abdruck gebracht, der an  
 einen Geistlichen gerichtet ist, von dem Jatho um die Dis-  
 position zu einer Grabrede gebeten worden war. Die Ant-  
 wort Jathos ist charakteristisch für den feinen und aufrichtigen  
 Geist dieses so früh dahingegangenen tapferen Mannes. Er  
 sagt zunächst, daß er niemals eine Grabrede aufgeschrieben  
 habe und sich immer nur von der Situation habe inspirieren  
 lassen; und er fährt fort: „Niemand habe ich an Särgen oder  
 Gräbern vom Jenseits gesprochen, nie die Trauernden auf  
 ein Wiederleben vertrieben. Ich sprach mit ihnen, als wenn  
 ich zur Familie gehörte, und dachte nicht, wenn's irgend  
 möglich war, an die Stelle der Hinterbliebenen. Ich goss sie

an mein Herz, ließ sie mein Mitgefühl empfinden und sprach  
 ihnen gern von der Macht aufrichtiger Liebe zu den Lebenden,  
 oder vom Segen der Arbeit, von der Pflicht, in die ent-  
 standene Lücke einzutreten, den Toten nicht zu beneiden,  
 sondern zu erheben... Oft habe ich auch Zweifelweisen ange-  
 stimmt — dem hilflosen Alter oder qualvollen Leiden  
 gegenüber die Ruhe des Todes, seine Linde Hand und das  
 süße Verlöschen ins Nirwana gelehrt. Lebend waren mir  
 Leichenfeiern nur da, wo niemand wirklich betäubt war. Da  
 sank das warme Zusammentrauern zu einer kalten Zeremonie  
 herab. Ich machte es dann stets kurz, weil ich nicht erlitten  
 war. Verzeihen Sie nicht, lieber Herr Bruder! Reden Sie  
 als Mensch zum Menschen ohne jeden pastoralen Einschlag!  
 Je völliger wir alle Theologie verlernen, desto eher treffen  
 wir das Richtige. Auch die Agende lassen Sie weg! Ich  
 habe sie nie gebraucht.“

### Ein deutscher Oberleutnant als Kriegsgefangenener.

Konstantinopel, 13. Mai. Oberleutnant Wagner, der  
 sich während der Belagerung als einziger deutscher Offizier  
 in türkischen Diensten in Adrianopel befand, wurde nach  
 dem Falle der Festung als Kriegsgefangener in Philippopol  
 festgehalten. Er erreichte gestern nach gefährvoller Flucht  
 Konstantinopel und meldete sich wieder zum Dienst im  
 Kriegsministerium.

### Aus den Kolonien.

#### Kameruner Brief.

DKG. Aus Duala wird der „Deutschen Kolonialzeitung“  
 von Ende März 1913 geschrieben:  
 Die Enttarnung der Dualas gestattete sich schwieriger,  
 als es zuerst erschien. Während sonst die Dualaflotte immer  
 uneinig waren, haben sie sich nun gegen das Gouverne-  
 ment vereinigt und dem Hauptling Duala Wang a  
 B e n i I Vollmacht gegeben. Mit allen Mitteln suchen sie die  
 Enttarnung zu verhindern, mit Eingaben an Reichstag und  
 Gouvernement, mit Verbrechen und perfekten Dro-  
 hungen. Auch Firmen und Missionen sind nicht recht mit der  
 Enttarnung einverstanden, die doch zweifellos für die zu er-  
 wartende Entwicklung Dualas nötig ist, und dem Gouverne-  
 ment eine gerechte Entschädigung für die geplanten Anlagen  
 bietet. Zudem werden gerade die am Strand liegenden Fak-  
 toretgründlinge von der Versteigerung in erster Linie be-  
 troffen.

Eine halbjährige Erhebung der Enttarnung ist auch darum  
 nötig, weil viele Eingeborene ihre Hütten in Erwartung des  
 Bezugs nicht ordentlich in Stand gehalten haben; Neu-  
 bauten sind aus demselben Grunde vielfach nicht gestattet  
 worden. Die Folge ist, daß man jetzt viele halberfallene  
 Hütten sieht; wenn jetzt die Regenzeit kommt, wird es über-  
 all durchregnen, und wenn dann Malaria und Lungent-  
 änderung sich verbreiten, wird der Eingeborene alle Schuld  
 auf das Gouvernement schieben, obwohl nur die Verschlep-  
 pung durch die Dualas es so weit bringen wird. Auch hier  
 sieht man wieder, daß es nicht angeht, im Interesse  
 der Allgemeinheit oder des Schutzgebietes durchaus not-  
 wendige Sachen von der Zustimmung der Eingeborenen ab-  
 hängig zu machen; der Schwarze ist nicht Verstandes-, son-  
 dern nur Gefühlsmensch.

Nach dem neuen Jagdgesetz, das von vielen be-  
 zichtigt wurde, ist das Schießen eines Elefanten von  
 der Lösung eines Jagdscheines für 300 Mark  
 abhängig. Seitdem hört man nur noch selten, daß ein  
 Tier geschossen wurde; denn um 300 Mark herauszuschleppen,  
 muß schon ein schwerer Bulle erlegt werden, und die Anstren-  
 gungen und Gefahren der Jagd hat man noch obendrein. So  
 haben jetzt die Tiere fast überall Schongebiete, aber  
 das vergelten sie mit Unand. Sie brechen in die Farmen  
 der Eingeborenen ein und richten ungeheuren Schaden an.  
 Auf Millionen soll sich der Schaden belaufen, der bereits  
 nach Anzeige der Leute vom Gouvernement festgestellt ist.  
 In manchen Gegenden sollen fast alle Plantagen und Kaka-  
 oplantagen zerstört sein. So weit darf die Schand- und Kata-  
 strophe nicht gehen, daß die Menschen in ihrem Wirtschaften so  
 empfindlich gestört werden, das wird wohl der größte Tier-  
 freund zugeben müssen. Die Abtragung einiger Schon-  
 gebiete würde doch wohl für alle Zwecke genügen, überall sonst  
 sollte man das Schießen von Elefanten auf den gemäßigten  
 Jagdschein gestatten. Die Sorge für die Eingeborenen ist  
 wichtiger als die unbedingte Erhaltung des afrikanischen  
 Großwildes.

Jah jeder, der zum erstenmal nach Afrika geht, rüstet  
 sich mit allerlei Waffen aus, da vielfach angenommen  
 wird, daß hier draußen das Wild nur so in Herden herum-  
 lief. Aber der Jagdpost nimmt bei den meisten bald ab,  
 weil die Anstrengungen zu groß sind. Für eine sportliche  
 Betätigung wie zu Hause find unsere Verhältnisse nicht ge-  
 schafften. Trotzdem erhebt es im Interesse der Gesundheit  
 durchaus geboten, auch hier körperliche Übungen zu treiben.  
 Der „Allgemeine Sportverein“ in Duala hat sich in dieser  
 Hinsicht seit Jahren bemüht durch Anschaffung von Turn-  
 und Spielgeräten, Veranstaltung von Schießübungen und  
 Pferderennen.  
 Die Errichtung eines großen Sportplatzes mit Renn-  
 bahnen, Spielplätzen, Turnhallen und Klubhaus sowie ein  
 großer Schwimmbad für vielfache Veranstaltungen können,  
 doch sollte man sich hierauf zu denken, da noch keine Mittel hier-  
 für vorhanden sind und der Verein selber noch wenig Ver-  
 mögen besitzt.

### Aus dem Landesrat von Südwestsafrika.

Von dem Beschluß, die der Landesrat von Südwestsafrika  
 zur Staatsberatung gelöst hat, verdienen noch die



Folgendes besonders hervorgehoben zu werden: Die Reichsausschüsse der Kolonie nach Deutschland sind durch eine sinnmäßige Auslegung des § 12 des Reichsstaatsgesetzes vorbereitet worden. Die in der Kolonie durch amtliche Tierärzte erfolgte Untersuchung der Tiere soll für die Einfuhr nach Deutschland als genügend erachtet werden. In den Gemeinden und Bezirksverbänden die Möglichkeit einer fruchtbarer Entwicklung zu verschaffen, soll ihnen die Umfassung der Erträge der Handels- und Landbesitzer erleichtert werden. Die Erträge der Gemeindefürsorge und Landbesitzer sollen den Gemeinden überlassen werden. Für die Kolonie soll ferner, daß der Reichsausschuss in seinem eigenen Bezirk in Zukunft nicht mehr als Staatsanwalt auftreten könne.

Für die große allgemeine Landesausstellung im Jahre 1914 wird eine staatliche Unterstüfung in Höhe von 30 000 Mark erteilt.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Dem Reichstag sollen in nächster Zeit noch zwei Vorlagen zugehen, um bis zur Vertagung noch verabschiedet zu werden. Der Entwurf betr. Gewährung freier Eisenbahnfahrt an die Mitglieder des Reichstages während der ganzen Legislaturperiode, und eine Novelle zur Gewerbeordnung, die für kinematographische und phonographische Vorführungen die Konzessionspflicht für den 1. Oktober 1913 einführen will.

Aus Anlaß der schiedlichen Urteile auf dem Flugplatz Johannisthal hat der Abg. Müller (Weinungen, Sp.) im Reichstage folgende Anfrage eingebracht: „Ist dem Herrn Reichsminister bekannt, daß die Rettungseinrichtungen auf dem Flugplatz Johannisthal vollständig unzureichend sind, und was gedenkt er zu tun, um so rasch wie möglich diese Mängel abzuheben? — Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort.“

### Zur Landtagswahl.

#### Am ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

In Nr. 115 von 10. Mai, er. des Vorjahres, der hiesigen Erbschaft der nationalen Gesinnung erweist sich Herr Dr. Straßer-Reiberg über alle Maßen über die vielen Lobwörter der Presse. Er hat sich nicht nur als ein Mann, der selbst im Glasausse sitzt, sondern als ein Mann, der die deutsche Volksehre zu vertheidigen, notwendigsten Heresieverfälschung gefordert werden. Das Volk ist bereit — allerdings bei geordneter Verteilung der Lasten, nicht etwa durch einen Kohlenstoll — das große Opfer des Vaterlandes zu bringen.

Um das Meer auf die erforderliche Höhe zu bringen, sind nun nur eins heranzuziehen, „18 000“ Unteroffiziere nötig; da nun aber vor allen Dingen ein Stamm abgetriebener Unteroffiziere für die Heresieverfälschung unentbehrlich ist, wird diesen eine höhere Verlohnung in Aussicht gestellt, und zu diesem Zweck ist durch Reichsbescheid eine Reihe von Stellen derartiger Beamten ausgeschrieben worden.

Nun erregt dies sich nur darum, daß hier in Halle an einer Kirche die Stelle eines Küfers zu belegen war. Zu dieser Stelle (Unterbeamter) melbten sich 5 Militärunteroffiziere, und diese — nicht einer dieser Beamten erhielt die Stelle. Der Herr Reichsminister hat, nebenbei bemerkt, in Lohn und Brot, der Herr Reichsminister hat, nebenbei bemerkt, Anspruch auf die neue Position war.

Angesichts dieser Tatsache ist es wohl kaum verwunderlich, wenn die Heresieverfälschung mit Kapitulanten managen zu können, was hier wird, da es doch keinem Unteroffizier zugemutet werden kann, die letzten Jahre seines Lebens im Heere zuzubringen und dann brotlos zu sein. Und wer hat die, Gerechtigkeit und Recht verpeinende Schiebung fertig gebracht? Die vielgeschmähten Reichsminister nicht, aber die fürs Volk des Vaterlandes so opferbereiten frommen Herrn Konserwatoren in der Nähe der Glauchaer Kirche.

Angesichts dieser Tatsache werden die Wähler sich ernst überlegen, welchen Wahlmännern sie am kommenden Freitag ihre Stimme geben, um so mehr, als in Halle und dem Saalkreise eine große Menge Wähler zu wählen haben, deren Söhne als Unteroffiziere im Heere stehen, denen es also ebenso ergehen kann, wie den fünf Rekruten um die Glauchaer Kirche. Die Sache wird übrigens demnächst im Reichstage verhandelt werden, und vom Kriegsminister Reiberg verhandelt werden.

Zum Schluß sei noch kurz die Reibeburger freisinnige Verammlung gestreift. Die „Halle'sche Zeitung“ sagte feinerweise: Gegen 9 Uhr erschienen die drei Herren von der Freisinnigen Partei und ein Zeitungssteno-graph vor freier Tische im Saale, weshalb es die Herren vorzogen, im Wirtshaus zu debattieren um.

Nach Schluß dieser Verammlung eröffnete Herr Regierungspräsident a. D. von Werber eine konserwativer Verammlung, in deren Verlauf der Zeitungssteno-graph den Herrn Regierung. Wie es komme, daß in einer konserwativen Wählerverammlung gegen besseres Wissen die Behauptung aufgestellt werden konnte, die Freisinnigen hätten ein etwas gegen die Not der Altpensionäre getan. Da erwiderte Herr von Werber: Seine Ausführungen seien falsch wiedergegeben worden, weshalb er sich veranlaßt gesehen hätte, in Nr. 185 und 189 in der „Halle'schen Zeitung“ zwei lange Berichtigungen zu bringen, in welchen nach dem stenographischen Bericht die Ausführungen des Herrn von Werber im Interesse der Gerechtigkeit wieder gegeben worden wären.

Da nun die Wähler der langwierigen Erörterungen hätte er sich sparen können; denn die konserwativen Berichte sind ein Altpensionäre längt durch die Zeitung bekannt. Es ist auch richtig, daß am Ende der letzten Session Herr von Werber eine ganze für die wirklich notwendigen Altpensionäre gebracht hat, aber das ist erigentlich, weil die Altpensionäre Zeitung schreibt der Altpensionäre Hausmann von Arnim, indem er sich bei einem Sozialdemokraten wegen eines Eintretens für die Altpensionäre bedankt, er hätte diesen Dank lieber den Konserwativen abgeben, aber sie hätten nie etwas für die Altpensionäre getan.

Angesichts dieser Tatsache wagt man's doch, das Gegenteil zu behaupten, um Stimmung zu machen. Am 6. Mai werden die Herrn Konserwatoren offensichtlich die Vertagung bekommen für ihr Verhalten.

Darum wollen wir schließen mit den Worten: Die Freisinnigen werden nicht mehr, wie Herr Dr. Straßer wähnt, die Konserwatoren sind es schon längst. Deshalb: wenn

man im Glasausse sitzt, mehr Vorwitz und besonders ein anderes Benehmen!  
Der Zeitungssteno-graph von Reibeburg.

12. Mai. Im Reichstagsklub in Halle. Die Reichstagsklub hat der Wahlkampf eine bedeutende Schärfe angenommen. Die Heresieverfälschung des Reichstagsklub, der von Reibeburg, wobei zu führen, und der Bund der Randwähler bestreitet einfach anderen Kandidaten die Parteiberechtigung; es erklärt er die Auffstellung des nationalliberalen Kandidaten Hartke als eine Verleumdung des Bauernstandes. Auch die Sozialdemokratie weiß herauszugeben eines Altpensionäre. Die „Halle“ eine würdige Agitation; sie stellt darin in polemischer Sprache die Tatsachen auf den Kopf und gebietet sich in dem Kampfe als laudender Dritter.

### Ausland.

#### Die Berner Konferenz.

Die Tatsache, daß sich jetzt zahlreiche französische Parlamentarier, aber nur sehr wenige deutsche Reichstagsmitglieder, zu der Versöhnungskonferenz nach Bern begeben haben, hat begrifflicherweise sowohl in der Schweiz wie in Frankreich verstimmt gewirkt. Es wird natürlich so dargestellt, als habe Deutschland sich „unverzüglich“ gezeigt. Aber man muß um der Gerechtigkeit willen immer wiederholen, daß dabei der unangünstige Zeitpunkt — kurz vor den preußischen Landtagswahlen — auch eine gewisse Rolle gespielt hat. Wie jetzt bekannt wird, hat der nationalliberale Abgeordnete Reibeburg ein Gemächtschreiben nach Bern geschickt. Trotz dieser Sympathie nimmt kein einziger nationalliberaler Abgeordneter an der Aussprache teil. — Nach einer Vorbesprechung der Sozialdemokraten beider Staaten hielten die französischen Konferenzmitglieder eine besondere Sitzung ab. In einer weiteren gemeinsamen Sitzung einigten sich die deutschen und französischen Sozialisten in Bern dahin, der Konferenz folgende Resolution vorzuschlagen: „Die Delegierten der Konferenz beschließen im Hinblick auf den bekannten Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs des Außen Bryan und in Anbetracht dessen, daß es im Interesse Frankreichs wie Deutschlands liegt, einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden, ihren beiderseitigen Regierungen an dem gleichen Tage einen Antrag zu unterbreiten, durch den die Regierungen beider Staaten eingeladen werden, einen deutsch-französischen Schiedsvertrag abzuschließen.“ Die Sozialisten sind übereingekommen, über den Inhalt der dreißündigen Debatten nichts bekannt zu geben, doch verurteilt, daß die Franzosen weitergehende Anträge vorgebracht hätten. Der Beschluß, dem ein Antrag Bevels zugrunde liegt, soll dann einmütig gefaßt worden sein.

#### Die Manöver der französischen Mittelmeerflotte.

Paris, 13. Mai. Die am 10. Mai beginnenden Manöver der Mittelmeerflotte, die 4 Wochen dauern sollen, werden einer halbamtlichen Mitteilung zufolge ein möglichst getreues Bild des Seekrieges bieten. Den Befehlshabern der einzelnen Geschwader soll völlige Aktionsfreiheit gelassen werden. Die Schiffe sollen — abgesehen von gewissen im Interesse der Sicherheit gelegenen Einschränkungen — nachts in der Regel ohne Licht segeln. Der Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte, Boue de Lapeyrière, erklärt, daß die Manöver diesmal eine ganz besondere Kraftprobe sowohl für das Personal wie für die Schiffe bilden sollen.

#### Neue Erhebung der marokkanischen Rifflämme.

Paris, 13. Mai. Aus Tetuan wird berichtet: Da seit einigen Tagen unter den marokkanischen Polizeitruppen zahlreiche Desertionen vorgekommen sind, werden die Stadttore des Nachts von spanischen Soldaten bewacht. Außerdem wurde verlautbart, daß der Verkehr auf der unruhiger gewordenen Straße von Tetuan nach Ceuta von abends 6 Uhr an unterlagert wird. Es heißt, daß unter den Rifflämmen von neuem eine sehr bedenkliche Gärung herrscht.

#### „Die Sieger von morgen!“

In Wäz gilt der französische Kriegsminister für 8000 Turnen eine Rede, in der er u. a. ausführte: Frankreich hat Dank der Republik seinen Platz in der Welt wieder gefunden. Um diesen Platz zu behalten, und um unsere Stellung zu befestigen, brauchen wir ein Heer, das in der Lage ist, mit jedem Bedenken in den Kampf zu treten. Dies ist der Grund, weshalb wir nicht und entschlossen das bedeutende Opfer von den Wäz verlangt haben; wir waren überzeugt, daß die Christen Frankreichs mit diesem Opfer vernünftig sei. Wenn so deutliche Wahrheiten an den Tag treten, wie z. B., daß das Heer eines Kaiserreiches 500 000 bis 600 000 Mann mehr zählt als das unsere, können wir dann und könnt ihr dann untätig bleiben? Nein! Unser Vaterland hat die Fehler der Vergangenheit gut gemacht und hat den Sieg erobert, den niemand ihm wieder nehmen kann, wenn ihr es wollt. Frankreich muß ein Heer haben, das nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ stark ist. Frankreich muß es verlieren, sich Wäz zu verschaffen und gegebenenfalls zu siegen. Ihr werdet die Sieger von morgen sein, wenn ihr es wollt! — Die Rede des Kriegsministers wurde begeistert aufgenommen.

#### Griechisches Auswanderungsverbot.

Athen, 13. Mai. Die Regierung hat die Seebehörden angewiesen, die Auswanderung von Personen im Alter von 16—41 Jahren streng zu verbieten.

#### Studentenunruhen in Graz.

Anläßlich eines Stiftungsfestes in Graz kam es zu Zusammenstößen zwischen katholischen und deutsch-freisinnigen Studenten, wobei einige katholische Studenten durch Stöße in die Luft wurden. Erst durch Hinzuziehung von Militär konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

### Halle und Umgebung.

#### Der Bauernkampf der Konserwativen und Freikonserwativen.

Wenn je ein Wahlkampf unehrlich geführt ist, so der diesmalige Landtagswahlkampf. Die Dirftigkeit der Aufzüge der Rechtsparteien soll durch allerlei hinterhältige

Mandere verdeckt werden. Wir erfahren nicht, was die Herren eigentlich wollen. Wahrscheinlich haben die beiden Parteien den Wählern in Halle und dem Saalkreise nichts zu erzählen.

Freilich, die Schamacherischen Absichten der konserwativen Parteien lassen sich hier nicht an den Mann bringen. Die freie Bürgerchaft will von den offenen und verkappten Reaktionen nichts wissen. Deshalb sucht man mit unehrlichen Mitteln etwas zu erreichen. Die Nationalliberalen sollen verstimmt werden. Den Fortschrittlichen werden nationale Unzuverlässigkeit nachgesagt. Benutzen soll dies durch die angebliche Ablehnung der Ostmarkenzugaben werden. Das ist großer Schwund! Die Fortschrittliche Volkspartei hat im Gegenteil für die Ostmarkenzugabe der Beamten gestimmt. Dagegen hat der intimste Freund der konserwativen Parteien, das Zentrum, die Ostmarkenzugabe zu Fall gebracht. Wir haben aber nicht gehört, daß dadurch die alte Freundschaft in die Brüche gegangen ist. Die Anzeige, der wir diesen unehrlichen Angriff entnommen haben, weist nämlich darauf hin, daß die Freikonserwativen und Konserwativen mit den Nationalliberalen viel mehr gemeinsam hätten, als mit den Fortschrittlichen. Eine kühne Behauptung, die aber dadurch nicht wahrer wird. Die Entscheidung darüber, ob die Nationalliberalen besser mit den Fortschrittlichen oder mit den konserwativen Parteien zusammengehen sollen, müssen die Herren von rechts schon den Nationalliberalen selbst überlassen. Und diese haben nicht nur in unserem Wahlkreise, sondern in den weitaus meisten anderen Kreisen, wie bei den Reichstagswahlen, das Bündnis wieder geschlossen. Das ist notwendig, wenn dem Liberalismus der ihm gehörige Einfluß verschafft werden soll. Ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Konserwativen beider Richtungen würde die konserwativen Herrschaft nicht nur auf weitere fünf Jahre erhalten, sondern sie fest begründen. Fehlen doch den konserwativen Parteien nur noch sieben Stimmen an der absoluten Majorität. Es wäre deshalb ein Frevel an der freisinnlichen Entwicklung unseres Volkes gewesen, wenn die Nationalliberalen diesen Pakt geschlossen hätten.

Man lasse sich durch die Reichs- und freikonserwativen Parteien nicht betören. Eine Partei, die hier gar nichts zu bedeuten hat, sollte nicht so anmaßend auftreten und andere Parteien schulmeiern wollen. Nebenbei irrt die hiesige Leitung der freikonserwativen Partei sehr, wenn sie meint, die Nationalliberalen stimmten viel mehr mit den Rechtsparteien überein, als mit den Fortschrittlichen. Die Abstimmungen bei den großen Gesetzesvorlagen im Reichs- und Landtage während der letzten fünf Jahre beweisen das Gegenteil. Die Freikonserwativen haben sich eben immer mehr nach rechts entwickelt. Ein Unterschied zwischen konserwativ und freikonserwativ ist nicht mehr vorhanden. An Volkseindlichkeit sucht eine Partei die andere zu überreffen. Daher keine Stimme den freikonserwativen und konserwativen Wahlmännern!

Wer nicht die Stadt Halle und den Saalkreis den Reaktionen ausliefern will, muß für die liberalen Wahlmänner einreten.

#### Ueber den Stand der Saaten.

werden im Bodenbereich der Reichsberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins nachfolgende Mitteilungen gemacht: Nachdem das ungewöhnlich warme Wetter zu Ende April das Wachstum der Pflanzen kräftig gefördert und darauf folgende reichliche Niederschläge für eine günstige Weiterentwicklung sorgfältig hatten, trat in den letzten Tagen eine empfindliche Abkühlung ein. Stellenweise wurden in den flüßigen Anbestellen sogar Frostschüsse bis minus 5 Grad beobachtet. Im allgemeinen bestand die Wirkung der kalten Nordostwinde nur in einer Vegetationsstörung, die vielfach, wo die Winterfröhen bei der vorangegangenen Hitze zu schnell emporsprosseln drohten, nicht unzulässig war. Man hofft infolgedessen, daß sich nunmehr auch die jurdischen Seitenreife besser entwickeln werden. Innes steht es auch nicht an Klagen aus dem Osten, daß die kalten Fröhen das Ansehen der Saaten, namentlich auf leichten Böden, mehr verschlechtert und den in Wäz lebenden Desfrüchten hinfälligen Schaden zugefügt hätten. Vereinzelt hat man sich noch unzulässig heftigsten zweifelhafte Schlag doch noch unzulässig pflegen. Von derartigen Ausnahmen abgesehen, wird der Stand der Winterfröhen, wenn in der letzten Woche auch gegen günstig Fortschritt zu verzeichnen waren, im großen und ganzen günstig beurteilt. Dasselbe gilt von den meist gut aufgelaufenen Sommerfröhen, die durch die Niederschläge sehr gewonnen haben und bei dem Eintritt warmer Witterung eine günstige Weiterentwicklung erwarten lassen. In unheimlicher Weise tritt bei den Sommerfröhen allerdings Unkraut, namentlich Hebräer, auf, dessen Bekämpfung durch Eisenmittel, wie eifrig betrieben wird. Auch über Schädigungen durch den Drahtwurm und die Frühlingsflöhe wird vielfach geflagt. Den Winterfröhen kam die Wärme und die darauffolgende Feuchtigkeit sehr zu statten, doch wird das weitere Wachstum durch die jetzt herrschende Kälte wieder zurückgehalten. Immerhin bieten sowohl der Winter- als auch die Winterfröhen ein sehr befriedigendes Ertrag. Das Zuckerrüben feld meist gut aufgelaufen, Heierweizen haben je bereits die erste Hand erhalten. Ueber die jetzt fast über alle untergegangenen Kartoffeln enthalten die Berichte noch keine näheren Angaben.

#### Berlin—Halle.

Die vom Radfahrerklub „Wäz“ Halle und Radfahrerklub „Preußen“ Berlin veranstaltete Fernfahrt über 135 Kilometer hatte am 1. Pfingstfesttag zum Austrag gebracht. Zu der Fahrt hatten sich 16 Teilnehmer gemeldet. 3 Fahrer vom Radfahrerklub „Preußen“ Berlin blieben dem Start fern, so daß der 1. Fahrer, Herr Leppin („Preußen“), am 6 Uhr 16 Min. am Radfahrklub in den Schiedlanden in Potsdam 13 Fahrern den Start er

leiten konnte. Das Rekrutur der Fahrt war: 1. Willy Krüger, 2. Eduard, 3. Fritz, 4. Bruno, 5. Otto, 6. Fritz, 7. Fritz, 8. Fritz, 9. Fritz, 10. Fritz, 11. Fritz, 12. Fritz, 13. Fritz, 14. Fritz, 15. Fritz, 16. Fritz, 17. Fritz, 18. Fritz, 19. Fritz, 20. Fritz, 21. Fritz, 22. Fritz, 23. Fritz, 24. Fritz, 25. Fritz, 26. Fritz, 27. Fritz, 28. Fritz, 29. Fritz, 30. Fritz, 31. Fritz, 32. Fritz, 33. Fritz, 34. Fritz, 35. Fritz, 36. Fritz, 37. Fritz, 38. Fritz, 39. Fritz, 40. Fritz, 41. Fritz, 42. Fritz, 43. Fritz, 44. Fritz, 45. Fritz, 46. Fritz, 47. Fritz, 48. Fritz, 49. Fritz, 50. Fritz, 51. Fritz, 52. Fritz, 53. Fritz, 54. Fritz, 55. Fritz, 56. Fritz, 57. Fritz, 58. Fritz, 59. Fritz, 60. Fritz, 61. Fritz, 62. Fritz, 63. Fritz, 64. Fritz, 65. Fritz, 66. Fritz, 67. Fritz, 68. Fritz, 69. Fritz, 70. Fritz, 71. Fritz, 72. Fritz, 73. Fritz, 74. Fritz, 75. Fritz, 76. Fritz, 77. Fritz, 78. Fritz, 79. Fritz, 80. Fritz, 81. Fritz, 82. Fritz, 83. Fritz, 84. Fritz, 85. Fritz, 86. Fritz, 87. Fritz, 88. Fritz, 89. Fritz, 90. Fritz, 91. Fritz, 92. Fritz, 93. Fritz, 94. Fritz, 95. Fritz, 96. Fritz, 97. Fritz, 98. Fritz, 99. Fritz, 100. Fritz.

**Wählervereinsammlungen.** Am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr finden zwei Vereinsammlungen im Bellevue und Weidenerpark statt, in denen der bisherige Abgeordnete Herr DeLius und Herr Reichsanwalt Dr. Schreiber sprechen werden. Männer und Frauen sind eingeladen.

**Haus dem Leserkreis.**  
(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit der in vollem Umfang der Einsender verantwortlich.)

**Straßenreinigung.**

Es möchte unserer städtischen Straßenreinigung bezw. der Reifeleuten, welche am 8. Mai die Königstraße zu bearbeiten hatte, die Denke nachgehen: „Entweder gründlich oder gar nicht.“ Es hat doch wirklich wenig Wert, wenn die Straßen so oberflächlich gereinigt werden, daß flüchtige der Schmutz liegen bleibt, und daß man nur durch einige sichtbare Fleckenstriche erkennen kann, daß hier gearbeitet worden ist. Das Schlimmste ist noch bei der Saubere, daß aller Schmutz wieder in die Luft gewirbelt wird, so daß z. B. an jenem Tage die ganze Königstraße in eine dicke Staubwolke gehüllt war. Wenn natürlich alle 2-3 Meter ein Kleck Wasser von der Größe eines halben Quadratmeters versprengt wird, dann möchte ich nur fragen, was man dazu zu erreichen gedenkt? Entweder soll man ordentlich sprengen, so daß der Staub gebunden wird, oder aber sich auch diese Mühe sparen.

Wenns hätt' früher, als die Hausbesitzer noch selbst lehren mußten, die Straßen nicht zu anscheinbar, wie die Königstraße auch andere Straßen des Südviertels jetzt aussehen, nachdem die Reifeleute ihr Werk vollendet hat, sonst hätte es prompt Strafbuß gegeben.

Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, diesem Zustande ein Ende zu machen. Wogu sind übrigens die Reifeleute da?

**Mitteilungen aus Bahnhofs Wallwitz.**

Bekanntlich sind der Petersberg und Bettin sehr beliebte Ausflugsorte von Halle aus. Am Abend strömt die große Menge der Ausflügler in Wallwitz zusammen, um 8 1/2 Uhr oder noch später nach hier zurückzuführen. Daß am Samstagabend keine Lust in Wallwitz herrscht, ist jedem, der dort gewesen ist, geradezu ein Wunder. In dem schmalen Durchgang standen die Menschen in so entsetzlicher Enge, daß kein Vor- und kein Rückwärts möglich, auch nicht zu der Fahrkartenausgabe zu gelangen war. Ein Drittel aller Fahre mußte draußen in dem heftigen Regen stehen, da kein Unterkommen zu finden war. Und dieser schreckliche Zustand dauerte so lange, da nur ein Türöffner geöffnet und trotz der Menschenmenge nur ein Beamter die Fahrkarten kontrollierte. Unser Herr sachverständiger Abgeordneter DeLius wird inländisch gebeten, sich von dem Uebelstande zu überzeugen und Mittel zu anzuregen.

**Provincial-Nachrichten.**

**Iberische Wählervereinsammlungen.**

Am Donnerstag, 10. Mai, um Donnerstag fand hier im „Schwarzen Bock“ eine politische Vereinsammlung statt, die von dem liberalen Wahlkomitee als Vortragender gemonnen worden. Er erwies sich als gewandter Redner, der es allen Wählern ans Herz legte, zu ihrer Pflicht bei der diesmaligen Landtagswahl zu erfüllen, damit aus dem veralteten Wahlmodus ein neuer entspringe. Ferner geisterte er das Vorgehen der konservativen Partei in Bezug auf die Eisenbahnfrage und kam zu dem Schluss, daß nur ein geschlossenes Vorgehen des Mittelstandes diesen wieder zu seinem alten Ansehen verhelfen könne. Es war dies die erste politische Vereinsammlung in unserem Distrikt.

**13. Mai. (Gesährliche Fahrt.)** — Schützenfest. Einem beim Gutsbesitzer Werner in Kenndorf bei Dörflich in Arbeit stehenden Tagelöhner gingen heute früh die Pferde durch. Dem Gefährten gelang es nicht, die Tiere zum Stehen zu bringen, und so mußte der Mann in sehr gefährlicher Lage auf der Woge des Wegens hockend eine rasende Fahrt durch mehrere Straßen mitmachen. An einer abfälligen Stelle wurde er schließlich herabgeschleudert. Bewußtlos blieb er liegen. Aus einer lauffenden Stirnwunde ergoß sich das Blut auf die Straße. Außerdem trug der Mann schwere Verletzungen an den Beinen davon und Hautabrisse. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. — Das alljährlich zu Pfingsten stattfindende Schützen- und Wollschützenfest, das bis Sonntag andauert, nahm heute mit dem Auszug der Schützengilde seinen offiziellen Anfang.

**13. Mai. (Gegen das Glücksspiel.)** Das Glücksspiel steht in Quablinburg leider in hoher Blüte. Es sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, wo die Umsätze eines Abends Hunderte von Mark erreichten. Selbst in Arbeiterkreisen ist die Spielbegeisterung verbreitet; so hat z. B. innerhalb einer kurzen Frist ein Arbeiter über 100 Mark Lohn verspielt. Welchen Schaden das Spiel des Ehemanns auf die wirtschaftliche Lage mangelnder Familie ausübt, dafür lassen sich die Beispiele bringen. Jetzt geht die Polizei energig gegen die Wirtse, wo in ihren Räumen das Glücksspiel blüht.

**13. Mai. (Ernennung zum Stadtkämmerer.)** Stadtrat Joh. Brauns, der seit 20 Jahren im Dienst der Bürgerwehr tätig ist und besonders auf dem Gebiete der Wollschützenvereine eine beispiellose Tätigkeit entwickelt, ist von den städtischen Körperschaften zum Stadtkämmerer ernannt.

**13. Mai. (Selbstmord.)** Am 2. Pfingstfestabend ergriff sich in einem Anfälle von Genußsucht der 19jährige landwirtschaftliche Knecht Emil Schneider. Wiederholte Anstrengungen hatten keinen Erfolg. Die eigenhändige Wunde, die den Heißigen und besessenen Jüngling in den Tod trieb, wird wohl niemals aufgeföhrt werden.

**12. Mai. (Neue Tuberkuloselinien.)** Es blühte für viele unserer Leser von Interesse sein, zu hören, daß von Pfingsten ab bis Mitte Oktober jeder neue Auto-Omnibuslinien der Büßing Kraftwagenbetriebsgesellschaft, Braunschweig, eingerichtet werden, die eine direkte Verbindung von Tale in Bodetal, Seltetal über Nohja nach dem Kuffhäuser Köpfe. Das eine, 20 Personen fassende Auto, fährt morgens 6 1/2 Uhr von Harzgerode ab, kehrt über die Garzorte: Neudorf, Saan (Johannisberg), Dietzendorf, Breitenungen, Agnesdorf und trifft um 7 30 vorm. in Nohja ein. Die Rückfahrt von Nohja erfolgt um 8 Uhr vorm. Antritt in Harzgerode um 9 45 vorm. Die zweite Fahrt geht um 4 30 nachm. von Harzgerode ab. Eintreffen in Nohja um 6 15 nachm. (Ankunft an der Schnellbahn Berlin-Halle), Rückfahrt von Nohja um 6 55 nachm. Antritt in Harzgerode 8 30 nachm. Ein zweites Auto fährt in den Monaten Juni, Juli und August 3mal täglich von Nohja bis zum Kuffhäuser (Richters Köpfe) und in den Monaten Mai, September und Oktober 5mal täglich nach einem festen Fahrplan. Die Fahrpreise sind mäßig. Durch diese Einrichtung ist es möglich, vom Kuffhäuser Tagestouren in die schönsten Gegenden des Harzgebietes und umgekehrt zu machen. Nähere Auskunft erteilen der Harzklub, Zweigverein Nohja, Saan und Harzgerode.

**13. Mai. (Diebstahl.)** In der Nacht zum Sonnabend zum Sonntag wurden im Pfingstgarten des hies. Harzklubzweigeins 2 Bunde Frauenstiefel entwendet. Der Zweigverein legt auf die Ergreifung des Täters, der nach dem langjährigsten Aussehen der Pfingstgarten nur in bestimmten Kreisen zu finden ist, eine Belohnung von 20 Mark aus.

**13. Mai. (Selbstmord zweier Mädchen.)** Montag morgen wurden bei Ostende zwei weibliche Leichen im Alter von ca. 18-20 Jahren, die mit einem Strick zusammengebunden waren, bei der Raststätte Jettel aus der Elbe gefischt. Die Leichen wurden als die seit dem 17. April aus Calbe vermisste Anna Binsler und Berta Kretschmann erkannt. Die Mädchen waren an jenem Tage von ihrer Arbeit wieder zurückgekehrt, hatten sich bessere Sachen angezogen und dann mit dem Bemerkten entfernt, daß sie nach Ostende wollten, da ihnen verschiedene kleine Sachen mitgenommen wurden. Sie kehrten nicht zurück, noch aber trafen bei den Eltern Abschiedsbriefe ein, in denen sie nachgefragt, daß sie die Sachen nicht überleben könnten, und weiter hielten, der Sache nachzuforschen, damit ihre Unschuld dargelegt würde.

**13. Mai. (Der elektrischen Leitung zu nahe gekommen.)** In der Nähe der Bahnhofsstraße zwischen Marke und Haldeburg ein mit Malerarbeiten beschäftigter Mann der Siemens-Schuldt-Werke und abgestürzt. Der Verunglückte ist mit dem Auge 4/5 nach dem Krankenhaus Dessau gebracht worden.

**12. Mai. (Einen tragischen Fall.)** In der Nacht zum Sonntag wurden im Pfingstgarten des hies. Harzklubzweigeins 2 Bunde Frauenstiefel entwendet. Der Zweigverein legt auf die Ergreifung des Täters, der nach dem langjährigsten Aussehen der Pfingstgarten nur in bestimmten Kreisen zu finden ist, eine Belohnung von 20 Mark aus.

**12. Mai. (Das Opfer von ein paar Teufelsjähren geworden.)** nachdem er vor 42 Jahren als Kriegsteilnehmer von den Chaspepoffeln glücklicherweise verschont worden war, ist vorige Woche der Gerichtsekretär a. D. A. N. in der Heimkehr mit einem Teufeljahr an sich Schuß losgegangen und hatte ihn in den Kopf getroffen. Er starb in der Klinik in Jena, ehe es gelungen war, die Schreie zu entfernen.

**13. Mai. (Superintendent Dr. Braasch.)** Oberpfarrer an der Stadtkirche, früherer langjähriger Präsident der weimarischen Landesynode, tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand.

**12. Mai. (Grundsteinlegung zum Buzschenschafts-Saale.)** Am heutigen Pfingst-Montag wurde auf der Götzeplatz unterhalb des Buzschenschafts-Saales der Grundstein zum Bau des deutschen Buzschenschafts-Saales gelegt. Die Festrede hielt Prof. Dr. Buzschenschafter.

**13. Mai. (Das Buzschenschafts-Saale.)** Unter Beteiligung sämtlicher Buzschenschaftsverbindungen erfolgte hier die feierliche Grundsteinlegung zum Buzschenschafts-Saale.

**Ordnungsleistung.** Der König verlieh dem Magistratssekretär August Ulrich zu Magdeburg den Königlich-Kronenorden 4. Klasse.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Hochschulsachrichten.**

Der Senat der Technischen Hochschule zu Dresden hat auf einstimmigen Antrag der Maschinenbau-Abteilung des Sommermergers Beschlüsse in Bezug auf die Vermeidung seiner hervorzuhebenden Nachteile um die vorläufige Entwicklung vorzeitlicher neuer Arbeitsverfahren in Schmelze und Gießerei beim Bau landwirtschaftlicher Maschinen die Würde eines Doktor-Ingenieurs h. c. verliehen. — An der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich wurden Dr. Georg Frier und Dr. Erwin Ott als Privatdozenten für chemische Fächer zugelassen. — Als Privatdozenten wurden zugelassen: der Leiter der Zentralapparatefabriken der Post- und Telegraphenanstalt Dr. techn. Josef Zeiss für Telephon- und Telegraphentechnik (exklusive Eisenbahnversicherungen) an der Techn. Hochschule in Wien, Dr. Franz Jelenko für Pflanzenzüchtung und Gartenbau an der Hochschule für Bodenkultur in Wien u. Dr. techn. Oskar Kallauer für Keramik an der böhmischen Technischen Hochschule in Prag. — Wie die „Bohemia“ aus Wien meldet, hat die philol. Fakultät der Universität Wien beschlossen, den Leipziger Literaturhistoriker Dr. Albert Räder als Nachfolger des im Vorjahre verstorbenen Professor Minor auf den Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur in Wien in Vorschlag zu bringen.

Anton v. Werner erhielt zum 70. Geburtstag noch Glückwünsche vom Prinzen Johann Georg von Sachsen, vom Großherzog von Baden, von den Kunstakademien Weimar, Königsberg, München, Düsseldorf und Dresden sowie von der Akademie des Bauwesens.

Gegen Dr. Friedmann. Die amerikanische Bundesankstbehörde erklärte vor der Nationalen Tuberkulosegesellschaft, die Kur des Dr. Friedmann verleihe, soweit erkennbar, kein Vertrauen. Die Vereinnahmung nahm einstimmig den Beschluß an, der

Glaube, daß eine sichere Heilungsmethode der Tuberkulose entdeckt sei, ist nicht gerechtfertigt.

**Zotenfeier bei Gabriel Seidl.** Die Münchener Künstlergesellschaft hat ihrem Meister Gabriel Seidl im Hofe des dort im erbaute Künstlerhauses eine eindrucksvolle Zotenfeier gehalten. Festlichkeiten loberten auf den Mauern und Beifolken bis hinauf zum Turm des Gebäudes, von dem befränzte Trauerfahnen herabhängten. Glöckengeläute, Trauermusik und Wechselspiele umrahmten die Feier, bei der kein Wort gesprochen wurde. Gungelämmer wackelten des Totenankens, und trauernde Frauen befränkten mit Vorbeiz des dahingestiegenen Meisters Bild.

**Eine neue norwegische Spitzbergen-Expedition.** Mit Unterstützung seitens des norwegischen Staates werden bald die norwegischen Spitzbergenforscher, Hauptmann Starob und Dr. J. A. E. eine neue Expedition durch die nördlichen Gegenden des Spitzbergs an. Dort wird sich Anfang Juni nach Spitzbergen begeben und dort mit Starob zusammenfinden, der sich jetzt auf Spitzbergen aufhält, um nach den verstorbenen Mitgliedern der Expedition Starobers-Expedition zu suchen.

**Eine antarktische Spitzfahrt.** Aus London wird der „Voss“ gemeldet: Dr. Manjon, der bekanntlich jetzt mit einigen seiner Gefährten auf seiner antarktischen Expedition nicht von der „Aurore“ aufgenommen werden konnte, die zu seiner Heimholung abgegangen war, und der infolge dessen einen weiteren Winter in den antarktischen Gegenden zubringen muß, vertreibt sich die lange Welle des nördlichen Winters in recht angenehmer Weise. Wie er durch drastische Reden nach Australien bekannt macht, geben seine Gefährten, die mit ihm im Eis eingeschlossen sind, eine Monatschrift heraus, die er „Blizzard“ nennt. Die erste Nummer umfaßt 26 Seiten. Dr. Manjon und seine Gefährten erfreuen sich, wie er ebenfalls drastisch mitteilt, sämtlich der besten Gesundheit.

**Theater und Musik.**

**Berliner Theaterbrief: „Der Hund der Schwaden“.**

Aus Berlin wird uns geschrieben: Das neue Schauspiel „Der Hund der Schwaden“ von Schalom A. S., das in den Kammerspielen des Deutschen Theaters seine Premiere erlebte, wurde mit freudigem Beifall aufgenommen, obwohl die fargen Vorzüge des Wertes keine Mängel kaum überwiegen. Ein polnisches Kleinbürgermädchen. Eine geschiedene Frau, eine Gattin eines Fabrikarbeiters, ein Antreiber, der einst Kunstmaler war: das ist der Bund der Starben. Der Hund der Schwaden ist der geschiedene Fabrikarbeiter, der gute Keil mit der Schnur nach Frau und Kindern, mit dem Wunsch, sie jemand zu sorgen und jemand zu beschützen, und auf der anderen Seite die Frau des feischförmigen Antreibers, eine feine schone Frau mit einem Mann, der ein verführtes Weib mit ihren fünfzig Jahren. Als hat eines Tages ein Mörder. Der Mörder ist die wohlhabende „Herrin“ haben sich längst in Krampeln Sinnensinn gefunden; wie die beiden andern, die Schwaden und Verführtes, einander finden und dadurch die Stärkeren werden, das ist der Inhalt des Stückes. Als Dichter zeigt sich Schalom A. S. nur in dem zweiten Akt, der in der trostlosen Höhle der Wästerfrau spielt. Der betrunkenen Fabrikarbeiter muß ihr Gesellschaft leisten; und aus einem Ausdruck des Jähres und der Erbitterung wächst dann Schritt um Schritt eine Annäherung empor, die, aus gemeinsamer Not und aus gemeinsamer Erbitterung geboren, zwei Menschen aus dem Dunkel ins Licht führen soll. Im letzten Akt sind die beiden Schwaden geflohen, leben zusammen, leben glücklich, und als nachdem er die beiden „Starben“ zu ihnen kommen, erleben die Schwaden ihren Triumph und so etwas wie eine Stunde der Rache. Trotz des engen disten Milieus blühen von Zeit zu Zeit widerliche Funken auf, aber im allgemeinen bleibt das Werk ohne große Perspektiven und Überzeugungsraft. Das Werk eines Dichters, aber ein schwaches Werk, und keine Menschen ohne ihres Amtes. Menschen, die willens den Wäster ihren Gefühls geschoben. So blieb es ein ärmlicher Abend: trotz der guten Aufführung und der sorglichen Inszenierung, die Felix Holländer dem Stück gegeben hatte.

**Bühnenchronik.**

„Anna Bolena“, das Drama des nördlichen Schriftstellers Hjalmar Heibell, ist vom Hoftheater Altona für die nächste Saison zur Aufführung erworben worden.

„Benelope“, eine Oper des Konzeptionsdirektors Faure, die die Heimkehr des Ophelien getren nach Homers Schwärzungen behandelt, ist im Pariser Theater Champs-Élysées freundliche Aufnahme. Einige Musikanten betunden Vertrautheit mit Massenet'scher Musik.

„Anna Bolena“, das Drama des nördlichen Schriftstellers Hjalmar Heibell, ist vom Hoftheater Altona für die nächste Saison zur Aufführung erworben worden. Der Beschluß ergab sich durch den Berliner Theaterverlag G. m. b. H., Berlin W. 15.

Karl Weiser, dem bekannten Darsteller und Oberregisseur der Weimarer Hofbühne, der auch als Dramatiker hervorgetreten ist, mußte ein Bein amputiert werden. Weiser, der an einer Unterleibsaffektion leidet, ist 70 Jahre alt; der Fall bedeutet einen schweren Verlust für das Weimarer Hoftheater.

**Vermischtes.**

**Der preussische Militärattache erlöschte.**

München, 13. Mai. Der preussische Militärattache Generalsmajor von Lewinski ist heute nachmittag in der Hofstraße in dem Stadtteil Bogenhausen bei der Villa Stuch von einem anscheinend dem Arbeiterstand angehörenden, etwa 35 Jahre alten Mann angegriffen und durch mehrere Schüsse tödlich verletzt worden. Der Major sank, von mehreren Augen getroffen, zusammen. Der zu Hilfe eilende Oberwachtmeister Wollinger erhielt ebenfalls von dem Attentäter einen Schuß, der ihn sofort tötete. Der Major wurde in das Schwabinger Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Das Publikum fiel über den Attentäter her und richtete ihn über zu. Auf die Polizei gebracht, verweigerte der Täter jede Auskunft über seine Persönlichkeit und die Gründe seiner Tat. Es gelang bisher auch nicht, ihn zu identifizieren. Man hält ihn für irrsinnig. Major von Lewinski war früher beim Generalstab des

Großherzoglich Hessischen (25.) Division und seit dem 20. Februar 1912 Major. Am 18. Februar dieses Jahres wurde er Nachfolger des Freiherrn Schäffer von Bernstein als Militärrat bei der preussischen Gesandtschaft in München.

### Die Anfallen des Ballons „Tiroi“ geborgen.

München, 12. Mai.

Der unter Führung von Dr. Liebmann-Freiburg i. S. stehende Ballon „Tiroi“, der am Sonnabend bei Innsbruck in den Tiroi Alpen, 2200 Meter hoch, zwischen den Steinhängen der Taneleipitze hängen geblieben ist, wurde von der Rettungs-Expedition geborgen. Beim Niedergehen war der Ballon entzwei-gerissen. Die Gondel mit den vier Insassen war, nachdem die Seile, welche die Gondel am Ballon festhielten, zum größten Teil gerissen waren, so gelagert, daß sie tief in den Steinhängen hing. Die Situation war furchtbar. Bei der geringsten Bewegung wäre die Gondel mit den Insassen in die Tiefe geführt und die Personen unversehrt geblieben worden. Der Ballonführer, Professor Dr. Liebmann, ordnete die größte Anstrengung an. Er sagte sich, daß man den Aufstieg und den jämmerlichen Tod am Tale aus jedenfallig beobachtet hätte und auch bald Rettung kommen würde. Dr. Liebmann hatte sich nicht getrennt. Unter den größten Schwierigkeiten gelang es der Hilfe-Expedition, nach neun Stunden die in Lebensgefahr Schwebenden glücklich zu bergen. Sie hatten nur einige Hautschürfwunden erlitten. Heute sind dreißig Mann in die Berge gegangen, um die Ballonreste zu Tal zu bringen.

Der liebste Auerhahn. Folgende Aufführung eines Auerhahns scheint das Tollste zu sein, was bis jetzt nach dieser Richtung festgehalten ist: Es war am 16. April im Forstort Erlengraben im Bez. Kassel, als 100 Schritte vor einer Kulturfläche, wo 10 Mädchen von dem Kgl. Förster Heindorf angeleitet wurden, ein Auerhahn in voller Bobendack land. Ein Mädchen, welches aus dem hohen Fohle kam, um dort eingeschlagene Pflanzen herbeizuholen, geriet etwas näher an den Hahn, der sofort auf das Mädchen losstrich, einen Meter vor ihm einfiel, es umtanzte und durch laute vor-schriftsmäßige Laute ergötzte. Mit Hilfe eines zweiten, zuge-schickten Mädchens wurde darauf der Hahn ergriffen und in einen Sack gesteckt. Der Sack erzielte die Rückfahrt zur Behausung, denn als von der Oberfläche telephonisch die Anordnung eintraf, daß der Hahn freizulassen sei und das Gefängnis geöffnet wurde, denach er sich ganz naturgemäß und frisch, bei jeder Illusion, hoch davon.

### „Tod oder Sieg!“

Zwei Suffragetten liegen in London nach Zahlung des Eintrittsgeldes von je drei Pence die 345 Stufen des zur Erinnerung an das große Londoner Feuer errichteten Monuments im Herzen der City hinauf, um die Tür zu dem dort um die Säule laufenden Ausfallsbalkon von innen ab und hielten, in unumstößlichem Besitz des Ballons, riesige Frauenwahlrechtsbanner, die weißlich über der City sichtbar waren. Die Faggel der Kampftruppen und ein Banner mit der Aufschrift: „Tod oder Sieg!“ schmidten so eine halbe Stunde lang eines der höchsten und bekanntesten Denkmäler Londons. Erst dann gelang es den Behörden, die Tür zu erschließen, die Täterinnen herunterzubringen und die Banner zu entfernen. Unterdessen hatte sich eine nach Hunderttausenden zählende Menge in den umliegenden Straßen und Plätzen der City zusammengedrängt und beobachtete das tollkühne Selbstmordverbrechen. Als die beiden Damen unten am Fuß der Säule erliegen, machte der Mob Miene, sie zu lynchen und in die Schenke zu werfen. Ein großes Polizeiaufgebot kämpfte eine Zeitlang vergebens gegen die ungeheure Volksmenge. Die tobenden Frauen mußten eilig in das Monument zurückgebracht werden. Die Polizei-truppen ungelungen. Erst nach Anknüpfen von weiteren Polizei-truppen gelang es, die Frauen nach der Untergrundbahnstation zu bringen, wo man sie ohne Verhaftung davongehen ließ.

Zusammenstoß zwischen Wilderern und Wadfindern. Im Werneralb bei Ruzhauen ist in der Nacht zum Dienstag ein Wadfinder erschossen worden. Das Ruzhauer Wadfinderkorps übte in den letzten Nächten im Werneralb. Hierbei waren die Wadfinder einigmal von Wilderern angefallen worden. Mehrere der jungen Leute nahmen sich deshalb in der vergangenen Nacht Revolver und scharfe Patronen mit. Es kam wieder zu einem Zusammenstoß mit den Wilderern, und hierbei gab ein Wadfinder einen Schuß ab, der verheerlich einen Rametaden, den Sohn des Lehrers Träger aus Ruzhauen, traf und ihn so schwer verletzte, daß er alsbald starb.

Revolverkampf zwischen Polizei und Einbrecher. Großes Aufsehen erregte in Wiesbaden der Verwundungskampf eines Einbrechers mit der Polizei. Dienstag morgen, als der Hauswirt in den Keller des Hauses Karl Friedrich-Ring 54 kam, sah er dort einen fremden Mann, der offenbar dort eingebrochen war. Als der Mann den Hauswirt bemerkte, schickte er einen Schuß, doch dieser trat ohne Antwort nach ihm. Der Wirt rief so laut wie möglich die Polizei herbei, und nun begann ein regelrechtes Feuergefecht. Schließlich gelang es, jedoch nur mit Hilfe der Feuerwehr, die den ganzen Keller unter Wasser setzte, den Einbrecher aus seinem Schußwinkel zu treiben. Auch da noch gab der Mann drei Schüsse ab, die von der Polizei erwidert wurden. Dann wurde es still und der Einbrecher wurde in einem Winkel tot aufgefunden; es liegt noch nicht fest, ob er sich selbst erschossen hat oder ob er durch eine Kugel der Polizeibeamten getroffen wurde. Der Name des Getöteten konnte noch nicht festgestellt werden.

Studentenhitze in Graz. Bei einer Festsitzung, die eine deutsch-fassolische Studentenverbindung zur Feier ihres 25jährigen Bestehens in Graz veranstaltete und an der auch fassolische Studenten von zwölf Universitäten Deutschlands teilnahmen, kam es zu Zusammenstößen mit deutsch-fassolischen Studenten. Die deutsch-fassolischen Studenten bewarfen die Teilnehmer an einem Festzug mit verächtlichen Gegenständen, unter anderem auch mit Steinen. Bei der sich entspannenden Schlägerei wurden einige fassolische Studenten durch Stöße verletzt. Vor der Herz-Jesu-Kirche wurde der Zug mit Trümmern und Weiten empfangen. Der Platz wurde mit Unterstützung von Militär geräumt. Auch der Platz vor dem Heim der fassolischen Verbindung mußte durch Kavallerie geräumt werden.

Der Siebzehnjährige als idealer Richter. In England beschäftigt sich zurzeit eine vom König berufene Kommission mit der Frage, welche Altersgrenze für die Bezeichnung des Richters zum Justizministerium festzusetzen ist. Der Lord-Ober-richter äußerte sich als erster Gutachter vor der Kommission zu der Frage wie folgt: „Ich kann mit Genugtuung auf Grund meiner Erfahrung darauf vermelden, daß die zehn letzten Jahre im Leben eines Richters gewöhnlich als die besten zu gelten haben. Die großen Urteile, die ich kennen gelernt habe, haben zwischen den Jahren 65-80, früher aber zwischen 65 und 70 die besten Leistungen aufzuweisen. Das gilt natürlich nur für die

geistigen Qualitäten, körperliche Leiden bedingen selbstverständlich eine Beinträchtigung der Ausübung des richterlichen Berufes, und ich selbst habe darum einen ausgezeichneten Richter nahegelegt, seine Pensionierung nachzuschauen, obwohl seine geistigen Fähigkeiten noch nicht die leiseste Trübung zeigten.“ Ein anderer Gutachter, Richter Hillimore, gab auf die Frage, ob die Bezeichnung des Richters nach zurückgelegtem 65. Lebensjahre für angezeit halte, die Antwort: „Ganz und gar nicht. Ich selbst bin 65 Jahre alt, und ich bin der Ansicht, daß ein Richter von 60 bis 65 Jahren die Richter überhaupt erst zur Fällung eines Urteils fähig macht.“ Auch die weitere Frage, ob er eine Altersgrenze von 70 Jahren zu bestimmen geneigt sei, verneinte er mit den Worten: „Wenn Sie durchaus eine Grenze für die Enthebung von Richtern festlegen wollen, muß diese unbedingt jenseits des 70. Lebensjahres gelegt werden. Ich glaube, daß beizutrage die Lebensdauer der Menschen gegenüber der unserer Kinderzeit eine gewaltige Verlängerung erfahren hat. Ich halte dafür, daß Richter nach Zurücklegung des 70. Lebensjahres häufig genug noch eine gewaltige Arbeit geleistet haben, und daß sie in vielen Fällen dann überhaupt erst die Reife des Urteils erlangt haben.“



An unsere geschätzten Abonnenten  
Abermitteln wir während der Reisezeit die  
**Saale-Zeitung**  
nach allen Orten des In- und Auslandes, und zwar durch Nachsendung unter Streifenband oder durch Postüberweisung, soweit letztere zulässig ist. Jedenfalls wählen wir, wenn nicht besondere Wünsche vorliegen, die billigste Beförderungsart.  
Für tägliche Nachsendung eines abonnierten Exemplars unter Streifenband berechnen wir:  
a) nach Orten innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns p. Woche 50 Pf.  
b) nach dem Auslande p. Woche 80 Pf.  
Bei Postüberweisungen berechnen wir für jeden Monat oder einen Teil desselben 40 Pf.

Im eigenen Interesse der Abonnenten liegt es, den Ueberweisungsantrag spätestens 3 Tage vor der Abreise persönlich oder schriftlich bei uns anzubringen, da andernfalls unliebsame Verzögerungen während der ersten Tage unvermeidlich sind.

Besonders zu beachten ist folgendes:  
Bei Auftragserteilung bitten wir die in Betracht kommenden Spesen im voraus mit zu entrichten, da nicht vorausbezahlte Ueberweisungen seitens der Post nicht befördert werden.  
Telephonische Aufträge bitten wir mit Rücksicht auf deren Unsicherheit durch Befehler etc. und die sich daraus ergebenden unangenehmen Folgen zu vermeiden.  
Die Adressen nach Halle oder den Wechsel des Aufenthaltsortes wollen wir stets mit uns mitteilen. Bescheiden über Umlieferungen der Zeitung sind bei dem Postamt des jeweiligen Aufenthaltsortes anzubringen.

Abonnements-Abteilung der „Saale-Zeitung“  
Sempr. 1135.

Schweden, das Gelobte Land der Greise. In Stockholm ist jochen eine Publikation erschienen, die eine detaillierte Uebersicht über das Lebensalter der Schweden enthält. Es ergeben sich überaus merkwürdige Verhältnisse in der Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Altersklassen. Schweden hat fast die wenigsten Kinder und fast die meisten Greise unter allen Ländern der Welt. In der jüngsten Altersklasse, die die Kinder bis zum 5. Lebensjahre umfaßt, nimmt Schweden die vorletzte Stelle hinter Frankreich ein. Von tausend Einwohnern sind nämlich in Frankreich 92 Kinder, hier zu der genannten Altersgruppe, in Schweden 112,2, in England 114,2, in Deutschland 120, Dänemark 121,4, Finnland 127,8 und in Norwegen 128,5. Die Altersklasse von 25-50 Jahren ist nur in Norwegen verhältnismäßig schwächer als in Schweden. Auf 1000 Einwohner kommen in Norwegen 274 Personen zwischen 25 und 50 Jahren, in Schweden 299,8, in Dänemark 307, in Finnland 312,7, in Deutschland 321,3, in England 322,8 und in Frankreich 348,4. In den folgenden Gruppen nimmt Schweden jedoch plötzlich einen ganz anderen Platz ein. In der Klasse von 50-65 Jahren und 65-80 Jahren liegt es nur hinter Frankreich zurück; aber in der obersten Altersklasse von 80-90 Jahren ist es allen anderen Ländern voraus. Frankreich hat auf 1000 Einwohner 144,7 von 50 bis 65 Jahren, Schweden 123, Dänemark 115,4, Norwegen 113,3, Finnland 110,1, Deutschland 104,7 und England 100,6. In der Klasse von 65 bis 80 Jahren hat Frankreich unter 1000 Einwohnern 74, Schweden 67, Dänemark 66,9, Norwegen 67, Finnland 65,8, Deutschland 65,4 und England 61,2. In der Gruppe von über 80 Jahren zählt jedoch Schweden auf 1000 Einwohner 135, Norwegen 129, Frankreich 93, Dänemark 92, Finnland 65, England 55 und Deutschland 49. Bei der Volkszählung im Jahre 1910 gab es in Schweden 20 Sundertausende; darunter waren nur 2 Männer. Von diesen alten Greisen und Greifinnen leben noch sehr; die älteste Schwedin ist eine in Stockholm allgemein bekannte Dame, ein

Fräulein Johanna Berns, das am 10. September 1808 geboren worden ist.

Niesenbrand im Hafen zu Lübeck. Ein in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Hafen zu Lübeck ausgebrochener Niesenbrand drohte auf die großen Kohlenhöfen der Firma Roschell überzugreifen. Die Wehr mußte ihre Kraft darauf verwenden, dies zu verhindern. Nach den bisherigen Schätzungen wurde für eine Viertelmillion Mark in Kohlenöl verzehret.

Ein Scherzwort des Kaisers wird noch vom Frankfurter Sängerverein bekannt. Der Kaiserpreis des Sängertamples besteht, wie man weiß, in einer prodigialen Ehrentafel, die bekanntlich das Mißgeschick hatte, dem Preisträger des vorgehenden Sängertamples gestohlen zu werden. Als nun der Kaiserpreis diesmal an den Berliner Lehrgesangverein kam, äußerte der Kaiser, der über jenen Mißfall begreiflicherweise nicht gerade entsetzt war: „Ja, das ist ja ein Glück, daß meine Tafel nach Berlin kommt — da wird Jagow schon aufpassen, daß sie auch da bleibt.“ Die Aushängung sollte bei allen, die sie hielten, verhältnismäsig Feiertage sein. Die besondere Bewunderung des Kaisers fanden übrigens die Ehre aus dem rheinischen Industriegebiet. „Die müssen“, so sagte er, „das ganze Jahr Kohlenbrot schlucken. Die wenn sie trotzdem so reine Kohlen haben, so muß man das doppelt werten!“

Die nächstjährigen Olympischen Spiele. Die griechische Regierung stimmt dem Vorschlag zu, daß die internationalen Olympischen Spiele nächstes Jahr in Athen abgehalten werden.

## Letzte Depeschen.

### Ausland in Neu-Kamerun.

Berlin, 13. Mai.  
Aus Neu-Kamerun wird ein Gescht mit Eingeborenen gemeldet, in dem ein Weißer, der Bischofswibel der Schutztruppe, Feig Siwertzen aus Alesbül, gefallen ist. Da in dem Munibezirk im Monat April fortgesetzt Karawanen von Eingeborenen angegriffen wurden, entsandte der Ober-leiter der Grenzexpedition im Süden, Major Zimmermann, den Bischofswibel Siwertzen mit 29 Soldaten dorthin. Bei der Erklimmung eines Dorfes am 17. April erhielt Siwertzen einen tödlichen Halschuß. Außerdem fiel ein Soldat, während die Eingeborenen angeblich 30 Tote hatten.

### Prinzregent Ludwig in Darmstadt.

Darmstadt, 13. Mai.  
Prinzregent Ludwig von Bayern und Gemahlin trafen heute nachmittag, von Steter kommend, mittels Sonderzuges hier ein. Auf dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt. Heute abend 7.30 Uhr findet Galatanzel zu 72 Gedecken statt.

### Prinz Heinrich-Zug.

Coblenz, 13. Mai.  
Heute nachmittag trafen noch ein Leutnant Rafiner um 3.28 Uhr und Leutnant Coepter um 4.10 Uhr. Der Start zur Etappe Coblenz-Karlsruhe ist auf morgen früh 4 Uhr angelegt.

### Die 11. internationale Seerechtskonferenz.

Kopenhagen, 13. Mai.  
Heute vormittag ist die 11. Internationale Seerechtskonferenz im Landstingssaale eröffnet worden. 150 Delegierte waren anwesend. Die Eröffnungssitzung wurde durch den vorläufigen Präsidenten der Konferenz, Landgerichtspräsidenten Goos, eingeleitet. Außerdem hielten Begrüßungsansprachen Handelsminister Müus, der Präsident des dänischen See- und Handelsgerichts Koch und der Belgier de Zeune. Die Delegierten sämtlicher vertretenen Nationen dankten für den Willkommensgruß, worauf die Konferenz sich mit Koch als Vorsthendem konstituierte. Nach einem kurzen Bericht über die Arbeiten des Komitees leitete der letzte Konferenzleiter Professor Jørgenup die Verhandlungen über die Londoner Deklaration ein.

### Die erste Reise des Imperator.

Hamburg, 13. Mai.  
Der Dampfer Imperator tritt seine erste Reise nach Newyork am 11. Juni an. Inzwischen wird das Schiff ausgedehnte Probefahrten unternehmen. Es wird dem Publikum für eine Reihe von Tagen zur Besichtigung freigegeben.

### Die Räumung Skutaris.

Cetinje, 13. Mai.  
Morgen um 2 Uhr nachmittags wird eine Abteilung internationaler Truppen Skutaris befehlen, während die montenegrinischen Truppen abziehen.

### Der serbisch-bulgarische Grenzstreit.

Belgrad, 13. Mai.  
Gestern abend wurde ein Ministerat abgehalten, der mehrere Stunden dauerte. Der Zeitung „Politika“ zufolge ist dabei der Standpunkt der serbischen Regierung im serbisch-bulgarischen Grenzstreit formuliert worden.

### Vermischte Drahtnachrichten.

Berlin, 13. Mai. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow ist heute abend nach Wien abgereist.

### Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.  
(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)  
Nordamerika: Patricia 8. Mai in New York. Pennsylvania von New York. 8. Mai in Hamburg. — Westindien, Mexiko: Calabria 7. Mai von Puerto Mexico. Kronprinzessin Cecilie, ausgehend, 8. Mai von Vera Cruz. Steigerwald, von Mexiko ausgehend, 9. Mai in Hamburg. — Südamerika, Westküste Amerika: Motorschiff Christian X. von New York. 6. Mai in Paranaqua. Blicher, heimkehrend, 8. Mai von Buenos Aires. Siegmund 8. Mai in Ceara, Sparta, nach Brasilien, 8. Mai von Oporto. — Verschiedene Fahrten: Almeria, ausgehend, 8. Mai in Basra. Ninive, von Persien und Indien, 8. Mai von Port Sudan.

**Sport-Nachrichten.**

**Renn-Depeschen.**

Rennen zu Hamburg, 12. Mai.

- I. Rennen. 1. Jampeter (Burns), 2. Premier (Astin), 3. Sigmund (Rubwig). Toto: Sieg 19, Pl. 13, 14: 10. Ferner: Tat Hennen, Trifan, Sackgass (Griffith), 2. Dams Lam (Kreißel).
- II. Rennen. 1. Carthago (Griffith), 2. Dams Lam (Kreißel), 3. Le Region (Wagge). Toto: Sieg 22, Pl. 15, 17: 10. Ferner: Stree II, Gynpel, Bernani.
- III. Rennen. 1. Polonus (Shouterland), 2. Self Control (Rubwig), 3. Gallier (Weatherdon). Toto: Sieg 28, Pl. 15, 14, 15: 10.
- IV. Rennen. 1. Morena (Soffmann), 2. Waterloo (Warhin), 3. Ego (Wißhof). Toto: Sieg 17: 10. Drei liefen nur.
- V. Rennen. 1. Sieghen (Burns), 2. Cambrone (Gumter), 3. Papphus (Weatherdon). Toto: Sieg 78, Pl. 22, 22, 28: 10. Ferner: Carino, Don Cesar, Kreuzer, Blood Orange, Saint Maxim, Sindida, Pantagruel, Not Negro, Francisco, Saint Kopal.
- VI. Rennen. 1. Monolog, 2. Hebron, 3. Signonne. Toto: Sieg 15, Pl. 15, 18: 10. Ferner: Major Jife, Luantus.
- VII. Rennen. 1. Commandant, 2. Wiffina, 3. Dummel. Toto: Sieg 19, Pl. 11, 12: 10. Ferner: Pfiffner, Empereur.

Rennen zu Breslau, 12. Mai.

- I. Rennen. 1. Mortimer II (Kochlatz), 2. Taj Mahal (Z.), 3. Rothaut (Griffith). Toto: Sieg 108, Pl. 29, 15, 14: 10. Ferner: Zegel, Freude, Sferz, Mitle Morenga.
- II. Rennen. 1. South (X.), 2. Tony Hill (Optim. Schönberg), 3. Toma (Gr. Straßwig). Toto: Sieg 43, Pl. 25, 22: 10. Ferner: Pearl Meath, Wolares.
- III. Rennen. 1. Schönbrunn (Kochlatz), 2. Chantecler (Schlemann), 3. Cuzizza (Kuffte). Toto: Sieg 22, Pl. 11, 10: 10. Ferner: Saarbürste.
- IV. Rennen. 1. Handbill (Gr. Saurna), 2. Boadbill (Z.), 3. Star III (Gr. Straßwig). Toto: Sieg 32, Pl. 16, 31, 17: 10. Ferner: Marbeau, Gefa II, Si Plone.
- V. Rennen. 1. Maroline (Schlemann), 2. Co ipso (Kuffte), 3. Taj Mahal (Ansto). Toto: Sieg 17, Pl. 11, 11: 10. Ferner: Saarbürste.
- VI. Rennen. 1. Chanoine (o. Sydow), 2. Chauri (St. Miego), 3. Davidson (Z.). Toto: Sieg 79, Pl. 28, 24, 41: 10. Ferner: Saint Michel, Prognose, Witt Schifine.
- VII. Rennen. 1. Kaiser James (St. Schlemann), 2. Gjel Nappel (o. Kolberg), 3. Samum (o. Stammer). Toto: Sieg 11, Pl. 13: 10. Toto: Sieg 86, Pl. 32: 10. Toto: Pl. 13: 10. Ferner: Sulanage, Mitanoff, Petarde.

Rennen zu Düsseldorf, 12. Mai.

- I. Rennen. 1. Antiche, 2. Maroffo, 3. Simon. Toto: Sieg 18, Pl. 11, 12: 10. Ferner: Jägermann, Sunfar, Mutterlos.
- II. Rennen. 1. Remdy, 2. Waddies, 3. Bamfort III. Toto: Sieg 33, Pl. 11, 11: 10. Ferner: Chababre.
- III. Rennen. 1. Wancroff, 2. Lagadore, 3. Warden II. Toto: Sieg 86, Pl. 18, 27: 10. Ferner: Bolton, Dandolo.
- IV. Rennen. 1. Sling, 2. Kistofar, 3. Venetta. Toto: Sieg 99, Pl. 24, 25, 17: 10. Ferner: Sinia, Ohime, Wendfiken, Ring Balfid, Donnerwetter.
- V. Rennen. 1. Herodes (Z.), 2. Diana (Unterholzner), 3. Carl (Z.). Toto: Sieg 38, Pl. 18, 25, 39: 10. Ferner: Nifa, Arigian, Taksmann, Spegi, Kerita, Clou.
- VI. Rennen. 1. Jor (Franz), 2. Gierfuttia (Hofubel), 3. Njode (Wißf). Toto: Sieg 16, Pl. 14, 24: 10. Ferner: Enggati, Mitron, Garotte.
- VII. Rennen. 1. Cola Nienzi, 2. Rafe, 3. Wiefeluz. Toto: Sieg 24, Pl. 13, 17: 10. Ferner: Arington, The Fleming Timman, J. S. 2. Karmel, Portie Bonheur, Trafio.

Rennen zu Karlsruhe, 13. Mai.

- I. Rennen. 1. Samatra (X.), 2. Quiferin (Kaußig), 3. Droma (Z.). Toto: Sieg 21, Pl. 12, 14: 10. Ferner: Clara, Spici, Höhenputz.
- II. Rennen. 1. Nestus (o. Egan Krieger), 2. Pfeffermünz (o. Waugenfeld), 3. Hades (Z.). Toto: Sieg 21, Pl. 12, 13: 10. Ferner: Klippit.
- III. Rennen. 1. Hietolo (o. Badmeyer), 2. Emig I (Z.), 3. Kilmalfid (Gr. Straßwig). Toto: Sieg 90, Pl. 30, 54: 10. Ferner: Nifis, Gienmorgan, The Gun, Sea Squa, Watermann, Woeje, Meison Tet, Torquemada, Red Clover.
- IV. Rennen. 1. Sea Lord (Powers), 2. Georget (Moreau), 3. Montagnard (Witthel). Toto: Sieg 38, Pl. 14, 18, 21: 10. Ferner: Coram Populo, Onvide, Jife Journaliste.
- V. Rennen. 1. Terra (o. Bergem), 2. Landesvater (von Egan Krieger), 3. Großherzog (Z.). Toto: Sieg 44, Pl. 22, 32: 10. Ferner: Koenje, Magifter.
- VI. Rennen. 1. Sprüher (Kaußig), 2. Speker (Heßlein), 3. Regina (Z.). Toto: Sieg 43, Pl. 23, 52: 10. Ferner: Leibfuhar, Schwärmerin, Nejdona.
- VII. Rennen. 1. Auvergnat (Oejnitz), 2. Hulber (Ritter), 3. Schwab (Szargod). Toto: Sieg ausgefallen. Ferner: Wetbulalem, Musfioda, Au Revor, Hab mich lieb, Naupich, Seiffahrt, Cloun, Nefi, Nife, Heiligental.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Dienstliche Mitteilungen,  
 Dienstag, 13. Mai, 8 Uhr morgens.

**Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.**

Das verfrähte nördliche Hoch hat sich weiter ausgedehnt und die beiden Tiefdruckgebiete im Osten und Südwesten abgedrängt, so daß deren Einfluß nachgelassen hat. Das Hoch bleibt bestimmend für die Witterung.

**Witterungsaussicht für den 14. Mai:**

Ziemlich heiter, wärmer, trocken, schwacher östlicher Wind.

**Wetterwarte zu Hamburg.**

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

- 15. Mai: Bewölkt, viel Regen, normal.
- 16. Mai: Wolke, teils heiter, meist trocken, wärmer.
- 17. Mai: Schön, heiter, warm.

**Hingebildete auf dem Broden.**

(Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Dem Broden, 12. Mai. Nach am 9. und 10. waren die Wetterausfichten für die Pfingstfeiertage als ziemlich günstig zu bezeichnen; tagsüber fast wolkenlos, abends bis mäßige Ost- und Südwinde und zuweilen großartige Aus-

blicke in die nähere und fernere Umgebung. Bei Sonnenuntergang (am 10. abends) konnte man feststellen, daß trotz steigendem Barometer ein Wetterumsturz zum Ungünstigen eintreten dürfte. Nach um 10 Uhr abends hatten wir einen wunderbaren Sternhimmel. Die Temperatur zeigte allerdings nur 4 Grad Wärme, und die Fächer vom Hahnenfuß, Bieneburg und Akaustal waren sichtbar. — In der Nacht um 1. Pfingstfeiertage (früh morgens um 2 Uhr) drehte der Wind von Südost nach Südwest, die Temperatur sank auf 2 Grad und Regen ein. — Zu Pfingsten ist eben Wärme die Hauptsache; man will sich in heißen, düstigen Sommerfeldern ergehen, und man nimmt viel eher einen kurzen Gewitterzug mit in Kauf, als daß man von früh bis spät fröstelt. — Doch es bisher immer noch nicht wieder warm hat werden wollen, das liegt an der nordwestlichen, nördlichen Luftzufuhr aus dem Bereich des über dem hohen Norden vorgelagerten Hochdruckgebiets. — Am Sonntag hüllte der Nebel tagsüber den Broden ein, die höchste Temperatur erreichte mittags nur 6 Grad Wärme, und die gemalte Niederschlagsmenge beträgt in den letzten 24 Stunden 9 Millimeter. — Trotz der unglücklichen Witterung war der Touristenverkehr im ganzen Harz außerordentlich stark.

Ganz besonders harter Verkehr herrschte auf dem Harz Broden, das das Ziel vieler Tausender von Touristen bildet. In den frühen Morgenstunden des Sonntags verkehrten schon über 1000 Menschen auf dem Broden. Im Laufe des Tages befürzte aber die Brodenbahn nur ungefähr 3—4000 Menschen zum Brodenberg, auf dem noch außerdem 6—7000 Fußgänger eintrafen. Auch das berühmte Ansteherscheider-Schreiben war an der Tagesordnung, fast jede Bierschänke mußte die Briefstifte geleert werden. — In ungefähr 15 000 Postkästen fand am 1. Pfingstfeiertage aufgeben.

Wir haben heiteres und wärmeres Wetter mit schwachen veränderlichen Winden zu erwarten.

**Handel, Gewerbe u. Verkehr.**

**Berliner Börse.**

Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 199, Diskont 185,87, Deutsche Bank 249,12, Türkische 167,50, Lombarden 28,12, Kanada 241,25, Eisenbahnaktien, Bochumer Guss 220,75, Geisenkirchen 190,50, Harpener 198,37, Deutsche-Luxemburg 165,50, Phoenix 268,37, A. E.-G. 248,25, Hamburger Paketfabrik 147,87, Nordd. Lloyd 123,75, Hansa 314,50, Tendenz: Fest. Montan schwächer.

Am Kassamarkt notieren höher: Deutsche Erdöl-Ges. 5, Dortmund. Unionbrauerei 3, Reichelbräu 2,50, Aschaffenburg. Papier 2,75, Adler-Fabrik 4, Busch Wagon 3,25, Deutsche Babcock 3, Exaktor-Fahrer 2, Horch Motoren 3, Kappel Maschinen 4, Kirchner & Co. 6, Kassel. Federstahl 2, Linde-Hofmann-Werke 3,25, Haller Metall 1,75, Schubert & Salzer 3, Vögländ. Masch. 3,75, Hartmann Maschinen 4, Grlitz Lüders 8, Koglmann Stärke 2,50, Berlin-Gubener Hutfabrik 3, Breslauer Spiritfabrik 3,50, Spiritakt.-Ges. 3, Russ. Allg. Elektr. 2,25, Gebhardt & Co. 1,75, Ver. Glanzstoff 5, Albert chem. Fabrik 5, Oranienburger chem. Fabrik 2,75, Riedel 4,50, Union chem. Fabrik 2,50, Baropar. Walzwerk 3,50, Dörmann 3,50, Dommermann 4,25, Rhein. Braunkohlen 2,50, Flöhner Maschinen 2,50, Buckau Maschinen Vorkassanten 2,25, Duxer Kohlen 6; niedriger: Julius Berger 2, Schlesische Zellulose 2, Egestorff Masch. 4,25, Ohld. Erbecke 2, Karl Lindström 3,75, Lingel Schuhfabrik 3,50, Nord. Eiswerke Akt. 15, Stettin-Bredow Zement 1,50, Lindener Webersch. Akt. 2,50, Nordd. Jute Akt. 2, Badische Anilin 2,75, Elberfelder Farb- & Wollw. Akt. 2, Thale-Aktien 2, Kniebühnen 1,75, Nordd. Eiswerke Vorkassanten 13, Akkumulatoren-Fabrik 4, Paucksch Vorkassanten 10, König Wilhelm St.-Pr. 6, Deutsche Waffenfabrik 5,50, Keula Eisen 3,40, Wissener Metall 2,50.

Zum Kursnotiz. Berlin, 13. Mai. 4/5 Badische Staats-Anleihe 6800 unk. 18, 47,50, 4/5 Bayerische Staats-Anl. 18,0 60, 4/5 Bayerische Staats-Anleihe 98 unk. 1918 98,00, 4/5 Schwaben-Burgersundershausen 3 1/2, Wittmann-St. Anleihe 8-83 —, 3/4 Kamerun Eisenbahn-Antelle —, 3 1/2, Deutsch-Ostafrikanische Schuldversch. gar. —, 4/5 Cottbuser Stadt-Anleihe 1000 unk. —, 4/5, Bernburg. Stadt-Anl. 18, 93,50, 9/16, Dessauer Stadt-Anleihe 1893 —, 4/5, Dossoldorfer Stadt-Anleihe 1900, 37, 60, 95,70 b. 4/5 Jänner Stadt-Anl. 1900 —, 91,4, Jänner Stadt-Anl. 1902 —, 4/5, Nordhäuser Stadt-Anleihe 1000 unk. 1819 —, 4/5, Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. —, 4/5, Thorne 4 1/2, Anl. 1905 unk. —, 4/5, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 306

